

8. Online-Newsletter „Soziale Lage und Gesundheit“ Bremische Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bremen, den 14.02.2017

heute erhalten Sie die 8. Ausgabe des Newsletters „Soziale Lage und Gesundheit“ der bremischen Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit. Dieser Newsletter erscheint in unregelmäßigen Abständen mit Informationen zu Veranstaltungen, Studien, Projekten, Berichten und weiteren Publikationen.

Falls Sie auf eigene Veranstaltungen, Medien oder ähnliches aufmerksam machen möchten, können Sie uns gerne **bis zum 20. April 2017** Informationen zukommen lassen.

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, melden Sie sich bitte unter nicole.tempel@gesundheit-nds.de und ebenso, falls Sie nicht im Verteiler sind und gerne aufgenommen werden möchten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und anregende Informationen.

Mit freundlichen Grüßen
Nicole Tempel

Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. (LVG Bremen) in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG & AFS)
Infos unter: [LVG Bremen](#) und unter [Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen](#)

Inhaltsverzeichnis

1. [Veranstaltungen](#)
 2. [Aus der Politik](#)
 3. [Aus der EU](#)
 4. [Berichte und Studien](#)
 5. [Weitere Publikationen und Medien](#)
 6. [Preise, Wettbewerbe, Fördermittel](#)
 7. [Tagungsdokumentationen](#)
-

1. Veranstaltungen

Ausstellungseröffnung „Einfach Wissenswert: Gesundheitswissenschaften“

16. Februar 2017, Bremen

Was bedeutet Gesundheit für mich? Was macht mich gesund? Was macht mich krank? Was kann oder sollte ich selbst für meine Gesundheit tun? Wo müssen wir gesellschaftliche Rahmenbedingungen verbessern? Bei diesen Fragen setzen die Gesundheitswissenschaften an. Die Ausstellung Gesundheitswissenschaften ist die siebte innerhalb der Reihe „Einfach Wissenswert“ der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz und ist bis zum 22. April im Haus der Wissenschaft zu sehen [\[Weiterlesen\]](#).

Fachtag "Kindheit im Schatten"

17. Februar 2017, Bremen

Mit dem 2. Fachtag des „Netzwerk Kinder psychisch kranker Eltern“ soll der Blick weiter geschärft werden für die Kinder, die im Schatten einer psychischen Erkrankung aufwachsen. Mit dem Fachtag sollen fachliche Impulse gegeben, unterschiedliche Haltungen präsentiert und gelingende Kooperationen vorgestellt werden. In den Workshops werden gemeinsam Lösungen gesucht, wie bestehende Hilfen besser vernetzt werden können und welche Lücken noch geschlossen werden müssen [\[Weiterlesen\]](#).

Interkulturelle Vielfalt im altengerechten Quartier - (k)eine Erfolgsgeschichte?

21. Februar 2017, Gelsenkirchen

Viele Migrant*innen der ersten Generationen wollen in Deutschland bleiben und hier ihren Lebensabend verbringen. Um sie bis ins hohe Alter bei einer selbstständigen Lebensführung zu unterstützen, ist es notwendig, dass sie wissen, welche Versorgungsmöglichkeiten und Dienstleistungsangebote vorhanden sind, wo und wie sie entsprechende Informationen abrufen können. Auch ist zu klären, welche Angebote es geben muss, die auf ihre eventuell speziellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Der Fachtag soll die Gelegenheit bieten, sich vielschichtig mit dem Thema auseinanderzusetzen [\[Weiterlesen\]](#).

Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern und Jugendlichen

22. Februar 2017, Berlin

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über das breite Spektrum der Gesundheitsförderung und Prävention für Kinder und Jugendliche. Vertreter*innen von Bund, Ländern, Kommunen, Sozialverbänden, Krankenkassen, Gesundheitsberufen, Öffentlichem Gesundheitsdienst, Kita- und Schulträgern sind eingeladen, gemeinsam darüber zu sprechen, wie Gesundheitsförderung vor dem Hintergrund des in Kraft getretenen Präventionsgesetzes im Alltag von Kindern und Jugendlichen noch wirksamer werden kann [\[Weiterlesen\]](#).

Zukunftswerkstatt in Pusdorf für selbstbestimmtes Leben im Alter

22. Februar und 08. März 2017, Bremen

Wie will ich leben – allein oder in Gemeinschaft mit Freunden oder Nachbarn? Welche Angebote gibt es oder fehlen noch in Pusdorf, um im hohen Alter aktiv zu bleiben und möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen zu können? Welche Wünsche habe ich im Alltag und wie sieht mein Umfeld die Lebenssituation im Stadtteil? Diese und viele weitere Fragen sollen auf einer zweiteiligen Veranstaltung diskutiert und beantwortet werden: auf einer Ideenbörse am Mittwoch, den 22. Februar und einer Zukunftswerkstatt am Mittwoch, den 8. März [\[Weiterlesen\]](#).

Jahrestagung der Arbeitnehmerkammer: Mehr Vereinbarkeit wagen!

23. Februar 2017, Bremen

Die Arbeitnehmerkammer Bremen hat sich im Jahr 2016 mit den Familien im Land und in der Stadt Bremen beschäftigt. Unter welchen Bedingungen leben und arbeiten heute Mütter, Väter und Kinder? Auf der Veranstaltung werden u. a. die Ergebnisse des Berichts zur sozialen Lage der Familien in Bremen vorgestellt und es wird die Auseinanderentwicklung zwischen den

Bremer Familien in ganz unterschiedlicher sozialer Lage und Familienform in den Blick genommen [\[Weiterlesen\]](#).

Strickmuster für Väterarbeit?

23. Februar 2017, Hannover

Wie müssen (Eltern-)Angebote konzipiert sein, damit Väter sich angesprochen fühlen und gern kommen? Wie kommen wir mit Vätern ins Gespräch? Welche (Erziehungs-)Themen sind für Väter besonders wichtig? In diesem Seminar werden erfolgreiche Praxisbeispiele von Väterarbeit in Niedersachsen vorgestellt und Methoden der niedrigschwelligen Elternarbeit erprobt. Gleichzeitig wird es genug Raum geben, um miteinander ins Gespräch zu kommen und Faktoren für eine gelingende Arbeit mit Vätern zu erarbeiten [\[Weiterlesen\]](#).

Vorträge im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wissen um 11“ im Rahmen der Ausstellung „Einfach Wissenswert: Gesundheitswissenschaften“

Februar bis April 2017, Bremen

Die Vorträge finden im Haus der Wissenschaft an mehreren Samstagen je um 11 Uhr statt und dauern in der Regel 30 Minuten mit einer anschließenden Diskussionsrunde von ca. 15 Minuten. Beispiele für Vorträge sind:

- **Woher wissen wir, was wirkt?**
25. Februar 2017, Bremen, Prof. Dr. med. Ansgar Gerhardus, Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP)
- **Umweltgerechtigkeit – Was hat das mit Gesundheit zu tun?**
8. April 2017, Bremen, Prof. Dr. Gabriele Bolte, Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP)
- [\[Weiterlesen\]](#).

Gesund im Schlaraffenland? Wie gefährlich sind Zucker & Co?

27.02.2017, Bremen

Fast Food, preisgünstige XXL-Packungen und vor allem zuckerhaltige Softgetränke gehören heute bei immer mehr Verbraucher*innen und besonders bei Kindern und Jugendlichen zur täglichen Ernährung. Dieses Schlaraffenland hat sich zu einem gesundheitspolitischen Albtraum entwickelt: Die Zunahme von zum Beispiel Diabetes mellitus, Übergewicht und Adipositas ist ein weltweites Gesundheitsproblem. Vor diesem Hintergrund werden auf der interdisziplinären Veranstaltung die aktuellen Entwicklungen in Prävention und Verbraucherschutz diskutiert [\[Weiterlesen\]](#).

Kompetenzforum 2017 – Interkulturelle Gesundheitsförderung in den Städten und Gemeinden unter Bedingungen globaler Migration und Flucht

27. Februar 2017, Leipzig

Sind die neu zuwandernden Menschen nur eine Last für die öffentlichen Kassen? Eine Überstrapazierung unserer Regeldienste im Sozial-, Erziehungs- und Gesundheitsbereich? Über welche Erfahrungen zur Versorgung verfügen die Kommunen? Können kommunale Daseinsvorsorge und die Gesundheitsförderung so organisiert werden, dass die neuen Herausforderungen der weltweiten Migration Schritt für Schritt besser gemeistert werden können? [\[Weiterlesen\]](#)

Wir können auch anders...und machen es auch!

01. März 2017, Hannover

Die UN-Kinderrechtskonvention formuliert Schutz, Förderung und Beteiligung als zentrale Rechte für Kinder und Jugendliche. Das deutsche Jugendhilferecht schließt daran an. In ähnlicher Weise sind demokratische Teilhabemöglichkeiten in Schulgesetzen verankert. Dennoch will eine lebendige, dialogische und streitbare Kultur der Partizipation noch nicht überall gelingen. Die Veranstaltungsreihe will hier vermitteln. Sie bietet einen Überblick über den Stand von Forschung und Praxis in der Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Familien, will die

Kompetenzen und Ressourcen anderer Disziplinen, Ressorts und Fachbereiche jeweils nutzbar machen [\[Weiterlesen\]](#).

Versorgung älterer Menschen in Kommunen sichern – ausgewogene Mahlzeiten ermöglichen

09. März 2017, Berlin

Die BAGSO lädt zu der Fachtagung ein, die im Rahmen des Projektes „Im Alter IN FORM – Potenziale in Kommunen aktivieren“ stattfindet. U.a. legen Christian Schmidt, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Franz Müntefering, Vorsitzender der BAGSO, sowie Dr. Gerd Landsberg, Deutscher Städte- und Gemeindebund, ihre Sichtweisen zur „Sicherung der Lebensqualität älterer Menschen in Stadt und Land“ dar und stellen sich den Fragen des Publikums [\[Weiterlesen\]](#).

Psychotherapeutische und beratende Arbeit mit gendernonkonformen, genderqueeren und trans*geschlechtlichen Personen und ihre Angehörigen

10. – 11. März 2017, Bremen

Themen dieser Fortbildung sind die Auseinandersetzung mit der Vielfalt von Geschlechtern, die therapeutische und beratende Begleitung gendernonkonformer, genderqueerer und transgeschlechtlicher Klient*innen in ihren Entscheidungen und ggf. auch nach Bedarf in Transitionsprozessen, Informationen über Antragstellung für die Psychotherapie, Kooperation in Netzwerken psychosozialer und medizinischer Versorgung sowie die Selbstreflexion und Fallarbeit zum Thema [\[Weiterlesen\]](#).

Teilhabe meets Praxis - Best practice in der Arbeit mit geflüchteten Menschen

13. März 2017, Bremen

Außerschulische Bildung für und mit jungen geflüchteten Menschen gemeinsam gestalten. Fachtag für haupt- und ehrenamtlich Engagierte in der Arbeit mit jungen Geflüchteten [\[Weiterlesen\]](#).

Fluchtpunkt Kommune: Perspektiven auf Gesundheitsförderung bei Geflüchteten und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte - Satellitenveranstaltung zum Kongress Armut und Gesundheit

15. März 2017, Berlin

Kommunen sind bunt und vielfältig! Als übergeordnete Lebenswelt bilden sie ein Dach, unter dem sich Menschen mit den verschiedensten Lebenseinstellungen, Herkunft, Wünschen und Beziehungen tummeln. Vor diesem Hintergrund widmet sich die Veranstaltung schwerpunktmäßig der Gesundheitsförderung und Prävention bei Geflüchteten in Kommunen. In den Blick genommen werden dabei auch aktuelle Herausforderungen im Bereich der kultursensiblen Gesundheitsförderung allgemein [\[Weiterlesen\]](#).

Kongress Armut und Gesundheit: Gesundheit solidarisch gestalten

16. - 17. März 2017, Berlin

Unter dem Motto „Gesundheit solidarisch gestalten“ wird der kommende Kongress Armut und Gesundheit stattfinden. Interessierte aus Praxis, Politik und Wissenschaft sind herzlich dazu eingeladen, miteinander in den Dialog zu treten und sich untereinander zu vernetzen [\[Weiterlesen\]](#).

Erste Präventionskonferenz im Land Bremen

20. März 2017, Bremen

Die Beteiligten der Landesrahmenvereinbarung (LRV) laden zur ersten Präventionskonferenz im Land Bremen ein. In der Zeit von 10 bis 15:30 Uhr wird im Haus der Wissenschaft über die praktische Umsetzung des Präventionsgesetzes im Land Bremen informiert. Es soll deutlich werden, was dieses Gesetz kann, und welche Besonderheiten in unserem Bundesland damit verbunden sind. In zwei Workshop-Runden werden gemeinsam die geplanten Themenschwerpunkte erörtert. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Präventionsarbeit der nächsten Jahre geht es schwerpunktmäßig um Gesundheitsförderung für Langzeitarbeitslose, Gesundheits-

förderung für Alleinerziehende, Gesunde Stadtteile, Gesunde und sichere Arbeit. Weitere Informationen finden Sie in Kürze [hier](#).

Region Hannover – Ein guter Ort zum gesund älter werden

24. März 2017, Hannover

Fit und gesund bleiben, selbstständig und unabhängig bis ins hohe Alter leben – fast alle Menschen haben eine solche Vorstellung von ihrem Lebensabend. Wie das gelingen kann, welche Herausforderungen warten und welche Unterstützungsangebote es in der Region rund um das gesunde Älterwerden gibt, das zeigt die Veranstaltung „Region Hannover – Ein guter Ort zum gesund älter werden“ [\[Weiterlesen\]](#).

Demenzkongress Bremen 2017

03. April 2017, Bremen

Die Demenz entwickelt sich zu einer bedeutenden sozialen, politischen, ökonomischen und humanitären Herausforderung. Doch wie kann eine adäquate Versorgung von Menschen mit kognitiven und dementiellen Störungen gewährleistet werden? Welche Möglichkeiten der Entlastung bestehen für Angehörige? Und wie können pflegerische und medizinische Strukturen an vor Ort gebundene Gegebenheiten angepasst werden? Diese und weitere Fragen werden auf dieser Veranstaltung in Anlehnung an den erfolgreich durchgeführten Demenzkongress 2016 in Niedersachsen beleuchtet und diskutiert. Weitere Informationen finden Sie in Kürze [hier](#).

Evaluation von Maßnahmen der Gesundheitsförderung praktisch umsetzen

April 2017, Hannover (Save the date: September/ November, Bremen)

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind ein wichtiger Bestandteil von Projekten und Maßnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention. Bereits 2016 fanden zwei Workshops statt. Aufgrund der hohen Nachfrage sollen diese Workshops auch im Jahr 2017 sowohl in Hannover als auch in Bremen fortgeführt werden [\[Weiterlesen\]](#).

- **Workshop 1: Selbstevaluation – Schritt für Schritt**

04. April 2017, Hannover

Save the date: 27.09.2017, Bremen

Was hat's gebracht? Diese Frage ist für alle interessant, die Maßnahmen der Gesundheitsförderung entwickeln und anbieten. In dem Workshop werden die Grundlagen der Selbstevaluation vermittelt, um die Teilnehmer*innen in die Lage zu versetzen, kleinere Evaluationsstudien durchzuführen.

- **Workshop 2: Datenanalyse und Datenpräsentation – Schritt für Schritt**

Save the date: 06.11.2017, Bremen

Im Rahmen dieses Workshops werden die Grundlagen der Datenanalyse, -interpretation und -präsentation vermittelt, um die Teilnehmer*innen dabei zu unterstützen, kleinere Evaluationsprojekte im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung in Eigenregie durchzuführen.

BZgA-Bundeskonferenz 2017 - "Präventionspotenziale im hohen Alter - Ansätze der Gesundheitsförderung in der Lebenswelt Pflegeeinrichtung"

05. April 2017, Berlin

Ziel der Bundeskonferenz ist es, die Potenziale von Prävention und Gesundheitsförderung im hohen Alter zu erörtern und erfolgreiche Angebote bekannt zu machen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Lebenswelt Pflegeeinrichtung [\[Weiterlesen\]](#).

Werkstatt: Partizipatives gestalten für die eigene Praxis

15. Mai 2017, Bremerhaven

Im Rahmen der Veranstaltungsreise des Projektes „Gesunde Quartiere in Bremen und Bremerhaven“ erfahren Sie in diesem praxisorientierten Workshop, was bei der Planung und Durchführung von Beteiligungsprozessen zu beachten ist. Wir klären, wie Rahmenbedingungen und Formate gestaltet werden können, damit eine umfassende Beteiligung ermöglicht

wird. An Hand ihrer eigenen Fragestellungen erproben wir, wie Sie partizipative Verfahren für ihren Kontext planen und ihre eigenen Muster des Gelingens entwickeln können [\[Weiterlesen\]](#).

2. Aus der Politik

Bremen verstärkt Engagement und Zusammenarbeit bei der gesundheitlichen Prävention

Prävention und Gesundheitsförderung im Land Bremen stärker ausbauen und die Zusammenarbeit intensivieren – das ist das Ziel der Landesrahmenvereinbarung Prävention, die jetzt zwischen den gesetzlichen Krankenkassen im Land Bremen, der gesetzlichen Rentenversicherung, der gesetzlichen Unfallversicherung sowie dem Land Bremen unterzeichnet wurde [\[Weiterlesen\]](#).

Untersuchung durch Schulzahnarzt wird Pflicht

Schülerinnen und Schüler in Bremen und Bremerhaven müssen künftig verpflichtend an schulzahnärztlichen Untersuchungen teilnehmen. Das hat die Deputation für Gesundheit und Verbraucherschutz beschlossen. Bisher war die Teilnahme an diesen Untersuchungen freiwillig [\[Weiterlesen\]](#).

Jürgen Duwe ist neuer Leiter des Bremer Gesundheitsamtes

Das Bremer Gesundheitsamt hat einen neuen Leiter: seit dem 2. Januar 2017 hat Dr. Jürgen Duwe die Amtsgeschäfte übernommen. Dr. Duwe löst Dr. Monika Lelgemann ab, die seit dem 1. März 2015 das Gesundheitsamt kommissarisch leitete [\[Weiterlesen\]](#).

Pflegestärkungsgesetze – neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff

Seit dem 1. Januar 2017 sind der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff und die neue Begutachtung in Kraft getreten. Mit den Pflegestärkungsgesetzen stehen seit 2017 jährlich 5 Milliarden Euro zusätzlich für die Pflege zur Verfügung. Die Pflegeversicherung ist damit um etwa 20% leistungsfähiger. So erhalten gerade Menschen mit Demenz erstmals einen gleichberechtigten Zugang zu allen Leistungen der Pflegeversicherung [\[Weiterlesen\]](#).

Bundesteilhabegesetz Anfang 2017 in Kraft getreten

Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist nun eine der großen sozialpolitischen Reformen dieser Legislaturperiode verabschiedet worden, an der fast ein Jahrzehnt lang gearbeitet wurde. Das Gesetz schafft mehr Möglichkeiten und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen [\[Weiterlesen\]](#).

Aktualisierung des GKV Leitfadens Prävention

Mit dem GKV-Leitfaden Prävention legt der GKV-Spitzenverband in Zusammenarbeit mit den Verbänden der Krankenkassen auf Bundesebene die inhaltlichen Handlungsfelder und qualitativen Kriterien für die Leistungen der Krankenkassen in der Primärprävention und betrieblichen Gesundheitsförderung fest, die für die Leistungserbringung vor Ort verbindlich gelten. Der Leitfaden Prävention wird modulweise weiterentwickelt; die Vorgaben aus dem Präventionsgesetz fließen in die Weiterentwicklung ein [\[Weiterlesen\]](#).

Neues Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus startete am 1. Januar 2017

„Wir leben Zukunft vor“ – unter diesem Motto ging am 1. Januar 2017 das neue Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus an den Start. Bundesweit rund 550 Einrichtungen wurden ausgewählt und werden für einen Zeitraum von vier Jahren gefördert. Durch die Aufstockung der Haushaltsmittel um jährlich 3,5 Millionen Euro können künftig nicht nur mehr Einrichtungen gefördert werden. Ein weiteres Ziel des neuen Bundesprogramms ist es, gemeinsame Qualitätskriterien für alle Häuser zu entwickeln, zu erproben und einzuführen [\[Weiterlesen\]](#).

Regierungsstrategie „Gut leben in Deutschland – was uns wichtig ist“

Mit der Regierungsstrategie „Gut leben in Deutschland – was uns wichtig ist“ rückt die Bundesregierung die Lebensqualität in den Fokus ihres Regierungshandelns. Sie soll Maßstab für eine erfolgreiche Politik werden. Was aber verstehen die Menschen konkret unter einem „guten Leben“? Dies zeigte sich im Bürgerdialog der Bundesregierung. Auf dieser Grundlage und unter Einbeziehung weiterer nationaler und internationaler Erkenntnisse und Diskussionen wählte die Bundesregierung zwölf Dimensionen und 46 Indikatoren aus, um Stand und Entwicklung der Lebensqualität in Deutschland zu beschreiben und messbar zu machen [\[Weiterlesen\]](#).

3. Aus der EU

OECD-Statistik - Deutschland hat höchste Pro-Kopf-Ausgaben für Medikamente

Die Deutschen geben jährlich 551 Euro pro Kopf für Medikamente aus und belegen damit laut einer Statistik der OECD den ersten Platz. Auf Platz zwei liegt Irland mit 523 Euro und auf Platz drei Griechenland mit 468 Euro. Als EU-Durchschnitt werden 402 Euro angegeben. Bemerkenswert ist, dass die Pro-Kopf-Ausgaben in den skandinavischen Ländern gering sind. Am niedrigsten sind die Pro-Kopf-Ausgaben in Dänemark [\[Weiterlesen\]](#).

4. Berichte und Studien

BRISE – Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung

Die Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) ist eine Langzeitstudie, die sich an Familien richtet, die etwa zwischen Frühjahr 2017 und Ende 2018 ein Kind erwarten. Diese Kinder und ihre Familien möchten wir über mehrere Jahre begleiten. Die Studie untersucht, wie sich frühkindliche Förderung auf die Entwicklung der Kinder auswirken [\[Weiterlesen\]](#).

DelONet ist deutscher OPEN-Standort

OPEN (Obesity Prevention through European Network) will die Entwicklung von Übergewicht in Europa eindämmen und arbeitet dazu vor allem mit Kindern und Jugendlichen. Bei OPEN dürfen sich die Standortpartner, also auch Delmenhorst, eigene Konzepte ausdenken, wie die europäischen Projektziele erreicht werden sollen. Bei DelONet geht es nicht in erster Linie darum, dass Jugendliche nicht dick werden, sondern darum, dass sich alle Jugendlichen in Delmenhorst wohl fühlen können [\[Weiterlesen\]](#). Ein aktuelles [Video](#) fasst die Aktivitäten und Ergebnisse von DelONet zusammen.

Investitionen in die Integration von Geflüchteten lohnen sich

Mehr staatliche Unterstützung beim Deutschlernen und weitere Investitionen in die Bildung von Geflüchteten verbessern nicht nur deren Integration in den deutschen Arbeitsmarkt, sondern lohnen sich langfristig auch für die öffentlichen Haushalte. Das geht aus einer aktuellen Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hervor. Zusätzliche Investitionen von 3,3 Milliarden Euro in Sprachkenntnisse und Bildung der 2015 zugewanderten Flüchtlinge können die fiskalischen Kosten bis zum Jahr 2030 um elf Milliarden Euro reduzieren [\[Weiterlesen\]](#).

11. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration – Teilhabe, Chancengleichheit und Rechtsentwicklung in der Einwanderungsgesellschaft Deutschland

Der 11. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration wurde Ende Dezember 2016 veröffentlicht und umfasst einen zweijährigen Berichtszeitraum bis einschließlich Juli 2016. In Ausnahmefällen konnten aktuellere Entwicklungen be-

rücksichtigt werden. Der Bericht umfasst u.a. ein Kapitel zum Thema Gesundheit [\[Weiterlesen\]](#).

Migrationsbericht 2015

Der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erstellte Migrationsbericht 2015 wurde am 14. Dezember 2016 durch das Bundesministerium des Innern vorgestellt. Neben umfassenden Wanderungsdaten zu Deutschland enthält der Bericht einen europäischen Vergleich zum Migrationsgeschehen und zur Asylzuwanderung [\[Weiterlesen\]](#).

5. Weitere Publikationen und Medien

Ratgeber für Alleinerziehende erschienen - Finanzielle Hilfen im Überblick

Unterstützung für Alleinerziehende in kompakter Übersicht: Das liefert der jetzt erschienene Ratgeber "Alleinerziehend in Bremen? Finanzielle Hilfe im Überblick". Auf 50 Seiten schlüsselt die Broschüre staatliche Leistungen und Angebote anderer Stellen in Tabellenform auf und fokussiert auf die jeweilige Lebenssituation Alleinerziehender [\[Weiterlesen\]](#).

Handreichung "Gesundes Altern in vielen Welten - Gesundheit von älteren Zugewanderten"

Die Handreichung widmet sich der Gesundheit von älteren Migrant*innen und beleuchtet dabei vielfältige Aspekte: Wie steht es um die gesundheitliche und soziale Lage der älteren Migrant*innen? Wie ist die Handlungslogik der Altenhilfe in ihrer Arbeit mit dieser Gruppe? Welche Besonderheiten gilt es bei der Entwicklung von gesundheitsförderlichen Angeboten für ältere Zugewanderte zu beachten? Und wie kann der Zugang zu ihnen gelingen? Anhand dieser Fragestellungen sollen kommunale Akteur*innen für die gesundheitlichen Belange von älteren Menschen mit Migrationshintergrund sensibilisiert werden [\[Weiterlesen\]](#).

Handbuch Präventionsgesetz - Neuregelungen der Gesundheitsförderung

Das Handbuch zum Präventionsgesetz gibt Orientierung zur Umsetzung dieses vielgestaltigen Gesetzes: die Gesetzesartikel und sämtliche Neuformulierungen werden übersichtlich dargestellt und mit den bisherigen abgeglichen, aufgeführt werden auch Gesetzesbegründungen, Stellungnahmen und Entgegnungen. Damit liefert der Band einen detaillierten Einblick, der für die weitere formale und praktische Ausgestaltung der Gesundheitsförderung in Deutschland unerlässlich ist [\[Weiterlesen\]](#).

Übersicht: Nationale Datenbanken zur Prävention und Gesundheitsförderung

Deutschlandweit gibt es inzwischen zahlreiche Datenbanken, die einen Überblick zu Projekten und Literatur der Prävention und Gesundheitsförderung geben. Doch je breiter das Angebot, desto unübersichtlicher wird es auch. Neben einigen bereits etablierte Datenbanken treten mittlerweile auch vermehrt kleine Initiativen, die eigene Online-Datenbanken eingerichtet haben. Die vorliegende Zusammenstellung bietet einen Überblick über Anbieter und Angebote und stellt Links zu weiterführenden Recherchen bereit [\[Weiterlesen\]](#).

Diskriminierungsschutz in Deutschland – Ein Ratgeber für Geflüchtete und Neuzugewanderte

In dem Ratgeber erläutert die Antidiskriminierungsstelle, was Diskriminierung ist, welche rechtlichen Grundlagen es gibt, um gegen Benachteiligung vorzugehen, und verweist auf Unterstützungs- und Hilfsangebote. Der Ratgeber ist in gedruckter Fassung auf Deutsch, Arabisch und Englisch verfügbar und in sieben weiteren Sprachen online abrufbar (Dari/Farsi, Französisch, Kurdisch, Paschto, Russisch, Serbisch und Türkisch) [\[Weiterlesen\]](#).

Handbook of Salutogenesis

Mit der englischsprachigen Publikation "The Handbook of Salutogenesis" liegt seit Januar 2017 eine aktuelle Übersicht zum Konzept der Salutogenese vor. Neben Hintergründen zum Modell umfasst die Publikation auch Anwendungsbeispiele unterschiedlicher gesundheitsrelevanter Handlungsfelder. Das gesamte Werk steht Interessierten [hier](#) kostenfrei zum Download zur Verfügung.

Film zum Programmauftakt „Präventionsketten in Niedersachsen – Gesund aufwachsen für alle Kinder“

Wie kann ein Aufwachsen im Wohlergehen auch und gerade für jene Kinder gelingen, die schwierige Lebensbedingungen bewältigen müssen? Zum Programmauftakt von „Präventionsketten in Niedersachsen – Gesund aufwachsen für alle Kinder“ wurde diese Frage in Vorträgen und Workshops vertieft. Der [Film](#) liefert Statements von Teilnehmenden und Referent*innen zur Thematik und dokumentiert Ausschnitte der Veranstaltung, die am 25. August 2016 in Hannover stattfand [\[Weiterlesen\]](#).

Nachbarschaftsplattform nebenan.de - Mit digitaler Hilfe die Nachbarschaft entdecken

Jeder benötigt mal Hilfe, aber nicht jeder hat Familie und Freunde auch räumlich in der Nähe. Eine gut funktionierende und hilfsbereite Nachbarschaft ist - nicht nur - aber auch im Alter beruhigend und erleichtert den Alltag. Das Nachbarschaftsnetzwerk nebenan.de hat vor rund einem Jahr eine Plattform im Internet entwickelt, auf der sich Menschen aus der eigenen Nachbarschaft finden und kennenlernen können [\[Weiterlesen\]](#).

6. Preise, Wettbewerbe, Fördermittel

"Stadtteiffonds Flüchtlinge" unterstützt Ehrenamtsprojekte mit weiteren 80.000 Euro

80.000 Euro stellt der Bremer Senat zur Verfügung für Projekte zur gelebten Willkommenskultur. Mit dem Geld will die Stadt ehrenamtliches Engagement in den Stadtteilen weiter fördern und zur Integration von Geflüchteten beitragen. In der Regel sind bis zu 1.500 Euro pro Projekt vorgesehen. Beantragen können das Geld Willkommens-Initiativen, Verbände, Unterstützergemeinschaften, religiöse Gemeinschaften oder Organisationen von und mit Zugewanderten. Anträge werden in der aktuellen Förderphase bis zum 24. Februar 2017 entgegengenommen [\[Weiterlesen\]](#).

Förderung durch die SKala – Initiative

Die SKala-Initiative fördert bis zum Jahr 2020 bundesweit etwa 100 gemeinnützige Organisationen. Das Fördervolumen beträgt bis zu 100 Millionen Euro. Unterstützt werden ausschließlich Organisationen, die nachweislich eine große soziale Wirkung erzielen. Im Fokus stehen dabei die Bereiche „Inklusion & Teilhabe“, „Kompetenz- & Engagementförderung“ sowie „Vergessene Krisen“ und „Brücke zwischen den Generationen“. Noch bis 3. März 2017 können sich gemeinnützige Organisationen für eine Förderung durch die SKala-Initiative bewerben [\[Weiterlesen\]](#).

Innovationsfonds: Motor für bessere Patientenversorgung

Ende 2016 hat der Innovationsausschuss insgesamt 91 zukunftsweisende Projekte ausgewählt, die die Patientenversorgung in Deutschland verbessern sollen. Insgesamt stehen mit dem Innovationsfonds in den Jahren 2016 bis 2019 jährlich 300 Millionen Euro zur Verfügung: 225 Millionen für die Förderung neuer Versorgungsformen und 75 Millionen für die Förderung der Versorgungsforschung. In diesem und in den nächsten beiden Jahren wird es weitere Fördermöglichkeiten geben [\[Weiterlesen\]](#).

7. Tagungsdokumentationen

Online Dokumentation des 14. Kooperationstreffens des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit: „Neue Herausforderungen gemeinsam angehen“

Am Jahresende 2016 sind entscheidende Weichen zur Umsetzung des Präventionsgesetzes gestellt. Maßgeblich zum Einsatz kommen dabei die im Kooperationsverbund aufgebauten Strukturen. Neben diesen Veränderungen steht das Gesundheitswesen in Deutschland mit der Aufnahme und Integration geflüchteter Menschen vor einer großen Herausforderung. Hier haben insbesondere die Akteure vor Ort, in den Kommunen, enorm viel zu leisten. Dabei nutzen sie vielfach Strukturen und Vorgehensweisen, die sie im Laufe der letzten Jahre als „integrierte kommunale Strategien“ aufgebaut haben. Der Kooperationsverbund rückt dieses Thema in seiner Arbeit vermehrt in den Vordergrund [\[Weiterlesen\]](#).

Hingehen, Zuhören, Angebote verbessern: Fachleute diskutieren Bedarfe geflüchteter Frauen

Rund 100 Fachleute und Ehrenamtliche sind am 02. Februar in der Bremer Jugendherberge zusammen gekommen, um die Situation geflüchteter Frauen und Mädchen in Bremen zu erörtern, besondere Bedarfe zu analysieren und weitere Maßnahmen zu empfehlen. Im Fokus standen insbesondere Zugänge zu Arbeit, Gewaltschutz und gesundheitliche Versorgung. Veranstalterin der Fachtagung ist die Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) [\[Weiterlesen\]](#).

8. IMPRESSUM

Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Heeslinger Str. 10

28237 Bremen

E-Mail: nicole.tempel@gesundheit-nds.de

Sollten Sie den Newsletter nicht mehr beziehen wollen, senden Sie einfach eine E-Mail über die "Antworten"-Funktion Ihres E-Mailprogrammes zurück mit dem Betreff: Bitte aus dem Verteiler löschen.

Die Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. und die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. verpflichten sich, sorgfältig mit Ihren Daten umzugehen und diese nicht an Dritte weiterzugeben.